

Berufs- und Studienorientierung

Fortbildungen zur Unterstützung von Schul- und Unterrichtsentwicklung im Rahmen von Berufs- und Studienorientierung

„Kein Abschluss ohne Anschluss“: Übergang Schule –Beruf in NRW neu gestalten

Im Auftrag des Ausbildungskonsens NRW wurde 2011 ein breites Maßnahmenspektrum zur Studien- und Berufsorientierung (*Kein Abschluss ohne Anschluss: Übergang Schule-Beruf in NRW/KAoA*) für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II des Landes NRW entwickelt.

Die flächendeckende Einführung einer nachhaltigen geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule entwickeln. Dazu sind Standardelemente entwickelt worden, durch die der systematische Prozess beginnend ab der Jahrgangsstufe 8 bis hinein in eine Ausbildung oder ein Studium definiert wird.

Er umfasst Elemente zu prozessbegleitender Beratung (in Schule, durch BA und andere Partner, der Eltern), schulischen Strukturen (Curricula, Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen/-koordinatoren, Berufsorientierungsbüros), Portfolioinstrument, Potenzialanalyse, Praxisphasen und ihrer Verbindung mit Unterricht, koordinierter Gestaltung des Übergangs inklusive einer Anschlussvereinbarung. Die sukzessive zunehmende Arbeit in inklusiven Schulen wird jeweils in den Fortbildungsthemen passgenau aufgegriffen.

Die folgenden Fortbildungsangebote beziehen sich auf die von ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ (KAoA) genannten Standardelemente und unterstützen Schulen bei der Qualitätsentwicklung hin zu einer gelungenen Studien- und Berufsorientierung:

Fortbildung I: Qualifizierung für StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren – Teil A: Basismodul

Bezug zu KAoA Standardelement 3: Strukturen an Schulen- hier Koordinatorinnen/Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung (SBO 3.2)

Die Rolle und Aufgaben der Koordinatoren für dieses schulische Entwicklungsfeld (sog. StuBOs) stehen im Fokus. Die Fortbildung unterstützt die Rollen- und Aufgabenklärung für die Verantwortlichen in dieser Position ebenso wie die Umsetzung dieser Aufgaben im schulischen Kontext (als Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung). Diese schulischen Aufgabenfelder werden sich zur Vernetzung kommunaler Koordinierung zunehmend schärfen. Die Standardelemente des o.g. neuen Übergangssystems sind bei diesem Fortbildungskonzept berücksichtigt.

Nach Erlassvorgabe des Schulministeriums im Einklang mit den abgestimmten Maßnahmen des Übergang Schule-Beruf NRW ist Aufgabe der StuBO-Koordination

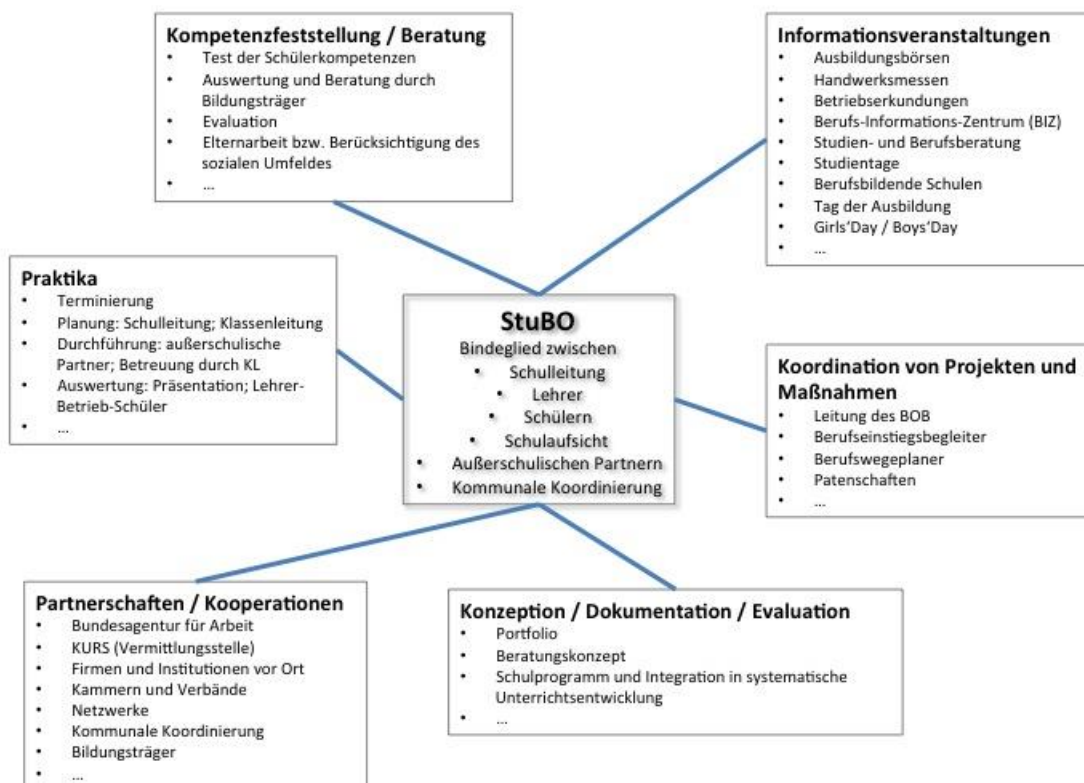
die Planung und Abwicklung von StuBO-Maßnahmen und die Verankerung im Rahmen von Schulentwicklung – in Absprache mit der für die schulische Qualitätsentwicklung verantwortlichen Schulleitung. Die Vielfältigkeit der Aufgabe erfordert Qualifizierungsangebote.

Die Fortbildung richtet sich zunächst an Lehrerinnen und Lehrer, die sich für diese Aufgabe interessieren. Die Arbeitsfelder werden beleuchtet und die erforderlichen sozialen und kommunikativen Kompetenzen dargestellt.

Ein Ausblick auf die Fortbildungsziele und –inhalte der Aufbau- und Prozessmodule wird vorgestellt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können das Rollenbild der StuBO-Koordination in Abstimmung der verschiedenen Akteure und Interessen erfassen und mögliche Gelenkstellen und Stolpersteine identifizieren. Zielsetzung ist eine detaillierte Grundlage zur persönlichen Klärung mit der Schulleitung zur Entscheidung der Aufgabenübernahme zwischen Anforderungen und Unterstützung. Daher ist die Teilnahme eines Schulleitungsmitglieds erwünscht.

Das Fortbildungsvolumen ist auf einen Halbtäger (i.d.R. nachmittags) angelegt. Bei Bedarf kann im Anschluss zur Vertiefung das Aufbaumodul besucht werden.



Fortbildung I: *Qualifizierung für StuBO-Koordinatorinnen und -Koordinatoren – Teil B: Aufbaumodul*

Die Klärung des Basismoduls hat zur Abstimmung der Aufgabenbereiche mit der beteiligten Schulleitung und ggfs. nachfolgend zu ersten Verabredungen mit dem Kollegium geführt.

Themen des Aufbaumoduls ergeben sich aus den Details der Erlassvorgaben bzw. der Maßnahmen des Ausbildungskonsens 2011, soweit die Rolle und Aufgaben der StuBO-Koordination damit ausgestaltet werden. Projektmanagement und die Implementierung von Instrumenten, die für dieses Arbeitsfeld typisch sind (z.B. Kompetenzfeststellungsverfahren, Portfolioinstrument etc.) werden vorgestellt und exemplarisch bearbeitet. Einen besonderen Stellenwert wird der Bereich Kommunikation einnehmen, z.B. Beratungs- und Konfliktgespräche mit verschiedenen Gesprächspartnern in Schule. Abschließend werden Kooperationspartner dieses Arbeitsfeldes und besondere Instrumente der Zusammenarbeit vorgestellt.

Bei der Fortbildung wechseln sich moderierte Informationsphasen mit aktiven Lernübungen der Teilnehmenden ab. Teilnehmerressourcen werden einbezogen, eine Bereitschaft zu Mitgestaltung von Übungen (in Gruppenarbeitsphasen, bei Präsentationen, in Rollenspielen) wird vorausgesetzt. Da sich die Fortbildung an alle Schulformen der Sek I und Sek II richtet, werden meist schulformgemischte, teils schulformspezifische Arbeitsphasen angewendet, um Synergieeffekte zu nutzen. Aufgrund des sicherlich unterschiedlichen Status quo der Schulen bzw. der Schulformen kann die zweitägige Fortbildung kein individuelles Umsetzungskonzept liefern. Vielmehr werden grundlegende Qualifikationen im Rahmen der StuBO-Tätigkeit vermittelt und durch den gezielten Gedanken- und Erfahrungsaustausch Anregungen und Ideen zur Umsetzung der Standardelemente aus KAoA gegeben.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt, das Fortbildungsvolumen wird über eine zweitägige Veranstaltung realisiert. Bei Bedarf stehen schulische Anschluss-/Vertiefungstermine über nachfolgend aufgeführte Themen für schulinterne Veranstaltungen zur Verfügung.

Fortbildung II:

Das Beratungsgespräch in der Berufsorientierung – eine besondere Herausforderung?

Bezug zu KAoA Standardelement 2: Formen der Beratung- schulische Beratung, Beratung und Orientierung durch die BA, Elternarbeit (SBO 2)

Im Schulalltag gibt es verschiedenste Beratungssituationen, dies auch im Bereich der Berufsorientierung zu, als Beratungsgesprächen zwischen Lehrkraft und Schüler/in im Hinblick auf die Berufswahl, die Beratung bzgl. der weiteren Schullaufbahn, etc.. Das Ziel dieser Fortbildungsveranstaltung liegt in einer Erhöhung bzw. Erweiterung der Beratungskompetenz von - am Beratungsprozess beteiligten – Lehrkräften. Dies soll über die Thematisierung und Vorstellung sowie einer im Bedarfsfall ansatzweisen Durchführung von praxiserprobten, adressatengerechten Beratungssettings sowie deren Übertragung auf den Bereich der Berufsorientierung erfolgen. Über die Standardelemente werden Formen und Ausgestaltung der Beratung unter Pkt. 2 erfasst.

Im Wesentlichen können folgende Inhalte abgerufen werden, wobei deren schwerpunktmäßige Ausrichtung bzw. Gewichtung auf die schulindividuellen Bedürfnisse vor Ort angepasst werden können und sollten:

- Kernelemente eines Beratungsgesprächs im Unterschied zu anderen Gesprächstypen
- Vorstellung des Modells der berufsbezogenen Förderplangespräche an der Gemeinschaftshauptschule Gürzenich
- Vorstellung von ressourcen-, handlungs- und lösungsorientierten Beratungssettings für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernerschwernissen bzw. -bedürfnissen (Zukunftskonferenz, Lernlandschaft, Lösungsspielraum)
- Implementierung eines Beratungskonzeptes in den Schulalltag unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden zeitlichen und personellen Ressourcen am Schulstandort (exemplarisch)

Methodisch kommen sowohl Vortragselemente als auch die praktische Erprobung der Inhalte über „Planspiele“ zum Einsatz. Die Arbeit an ersten Schritten zur Übertragung von favorisierten Beratungsansätzen auf die konkreten Bedingungen des Schulstandortes erfolgt im Wesentlichen in Form von (themenspezifischer) Kleingruppenarbeit.

Voraussetzung für die Durchführung der Fortbildungsmaßnahme ist ein Vorgespräch zur Fortbildungsgestaltung aus Lehrkräften, welche den Bereich der Berufsorientierung vor Ort maßgeblich (mit-)gestalten. Schulleitung, Steuergruppenvertreter und StuBo sollten in jedem Fall vertreten sein. (Halb- bzw. ggf. auch Ganztäger, nach Bedarf Anschluss-/Vertiefungstermin)

Fortbildung III:

Und jetzt auch noch Berufs- und Studienorientierung? - Neue Herausforderungen im Beratungsauftrag der Sekundarstufe II

Bezug zu KAOA Standardelement 2: Formen der Beratung- schulische Beratung, Beratung und Orientierung durch die BA, Elternarbeit (SBO 2)

Laufbahnberatungen in der Sekundarstufe II sind an Gymnasien und Gesamtschulen seit vielen Jahren fest etablierte Praxis. Aufgrund zweier Entwicklungen stehen die entsprechenden Beratungslehrer nun vor großen Herausforderungen: Zum einen hat die bildungspolitische Entscheidung des Schulministeriums, wonach das Landesvorhaben KAOA („Kein Abschluss ohne Anschluss“) für alle Schulformen gleichermaßen Gültigkeit besitzen soll, notwendigerweise auch Auswirkungen auf die Beratungspraxis in der SII. Zum anderen stehen Lehrerkollegien im Schulalltag vor einer zunehmenden Zahl von Schülern, die den klassischen Bildungsweg vor dem Abitur verlassen. In der Beratungspraxis an Gymnasien und Gesamtschulen gewinnen neben dem Abitur folglich alternative Bildungsgänge und Abschlüsse an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund ist eine Erweiterung der Beratungskompetenz aufseiten der in Schule Verantwortlichen in den Blick zu nehmen. Insbesondere gilt dies hinsichtlich differenzierter fachlicher Kenntnisse zu beruflichen Wegen und Perspektiven von Schülerinnen und Schülern im Sinne einer schülerorientierten umfassenden Laufbahnberatung.

Die Fortbildung richtet sich daher, neben der einschlägigen Zielgruppe der StuBos, vor allem auch an die im Bereich der Laufbahnberatung in der Sekundarstufe II

aktiven Kollegen, bzw. an die Lehrkräfte, die in diesem Bereich künftig verstärkt eingebunden werden. Die angebotene Fortbildung unterstützt als Auftaktveranstaltung zu einer mehrteiligen Fortbildungsreihe die Erweiterung der Handlungs- und Beratungskompetenz der Teilnehmer.

Im Einzelnen

- lernen die Teilnehmer die Prozesse und Entwicklungsangebote für SuS im Rahmen von KAOA kennen und
- erarbeiten sich ausgehend von einem breiten Material- und Expertenpool einen differenzierten Überblick über inhaltliche Möglichkeiten des Übergangs Schule-Beruf (Bildungsgänge an Berufskollegs, duale Ausbildung, duales/triales Studium...) und erproben diese exemplarisch an Praxisfällen.

Es wird Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmer ihre eigenen Erfahrungen aus entsprechenden Beratungssituationen aktiv mit einbringen.

Die Moderatoren führen zunächst im Rahmen eines Impulsvortrags in die für die Sekundarstufen I und II vorgesehenen Standardelemente aus KAOA ein. Es folgt ein differenzierter Blick auf die Schülerpopulation der Sek.II im Hinblick auf die zu erwartenden Abschlüsse (FOR-Q/, FHR, AHR) und die sich daraus ergebenden Anschlussempfehlungen unter besonderer Berücksichtigung der schülerbezogenen Interessen und Möglichkeiten.

Organisation:

Die Fortbildung ist als Halbtäger angelegt und basiert auf einer Phase der Informationsvermittlung, Phasen des Austauschs unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe der Teilnehmer sowie Phasen der Erarbeitung und Anwendung. Das Angebot weitergehenden Fortbildung als Aufbaumodul zum Thema ‚Planung und Durchführung von Beratungsgesprächen‘ ist in Vorbereitung. Die Realisierung kann schulintern geplant werden (entsprechend mit Vorgespräch akzentuiert) oder wird i.d.R. als Fortbündungsverbund in der Region vorbereitet.

Zielgruppe: Tutoren, Jahrgangsstufenleiter, StuBos sowie Lehrkräfte , die sich in diesen Aufgaben engagieren und qualifizieren

Fortbildung IV:

„Fit für den Beruf“ – systematische Kompetenzentwicklung im Bereich der Berufsorientierung

Bezug zu KAOA Standardelement 3: Strukturen an Schulen- Curriculum (SBO 3.1)

Die Erfahrungen der Berufsorientierung und Rückmeldungen der Betriebe zeigen: Betriebe haben Interesse daran, Schulabgänger beruflich zu qualifizieren, doch oftmals fehlen den Schülerinnen und Schülern die erforderlichen (Schlüssel-Kompetenzen).

Dabei finden sich Fördermöglichkeiten dieser Kompetenzen nicht nur im Fach Arbeitslehre, sondern im Unterricht aller Fächer. Eine erfolgreiche Kompetenzvermittlung ist somit auch an eine fächerübergreifende, schulisch abgestimmte Berufsorientierung geknüpft.

Hinsichtlich der Berufsorientierung als einer Querschnittsaufgabe aller Fächer kann

die Fortbildung konkrete Fördermöglichkeiten und Unterrichtsangebote zur Kompetenzförderung *Berufs- und Ausbildungsfähigkeit* gemeinsam erarbeiten. In den Standardelementen wird dies insbesondere unter Pkt. 3.1 (Curriculum) erfasst.

Nach Bedarf der Schule vor Ort und dem Berufswahlkonzept der Schule orientiert sich die Ausrichtung der Fortbildungsinhalte entlang folgender Fragen:

- Einführung des Kompetenzbegriffs in Hinblick auf die Berufsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern;
- Vorstellung des Kriterienkatalogs zur Ausbildungsreife;
- Beispiele von individueller Förderplanung zur Berufs- und Ausbildungsfähigkeit;
- Erstellung eines fächer- und stufenübergreifenden Kompetenzrasters zur Berufs- und Ausbildungsfähigkeit;
- Erfahrung und Erprobung verschiedener Diagnose- und Förderarrangements

Der Ablauf der Fortbildung beinhaltet neben Vortrags- und Arbeitsphasen auch das Angebot praktischer Erprobung von Diagnose- und Förderarrangements (z.B. aus dem *Berufsparcour*).

Voraussetzung für die schulinterne Durchführung der Fortbildungsmaßnahme ist ein Vorgespräch zur Fortbildungsgestaltung aus Lehrkräften, welche den Bereich der Berufsorientierung vor Ort maßgeblich (mit-)gestalten, Schulleitung, Steuergruppenvertreter und StuBO sollten in jedem Fall vertreten sein. (Halb- bzw. ggf. auch Ganztäger, nach Bedarf Anschluss-/Vertiefungstermin): Im Einzelfall kann das Thema auch als Fortbildungsverband in der Region realisiert werden.

Fortbildung V:

Die Implementation eines Portfolioinstruments am Beispiel des Berufswahlpasses als Querschnittsaufgabe

Bezug zu KAOA Standardelement 4: Portfolioinstrument (SBO 4)

Die flächendeckende Einführung einer nachhaltigen, geschlechtersensiblen und systematischen Berufs- und Studienorientierung dient dem Ziel, dass die Jugendlichen zu reflektierten Berufs- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven zum Anschluss an die allgemeinbildende Schule entwickeln. Dazu entwickelte der Ausbildungskonsens vom Herbst 2011 Standardelemente, durch die der systematische Prozess in eine Ausbildung definiert werden soll. Hierzu gehört u. a. ein **Portfolioinstrument**.

Der Berufswahlpass ist ein Lern- und Arbeitsmaterial für Schüler- innen gestaltet als DIN A4 Ringordner mit Register- und dazugehörigen Arbeitsblättern. Die Arbeit mit diesem Instrument unterstützt den Berufsorientierungsprozess der Schüler- innen kontinuierlich ab Klasse 7 bis zum Verlassen der Schule.

Die Angebote der Schule und ihrer Partner werden dort strukturiert zusammengefasst.

Die Potentialanalyse, Berufsfelderkundungen und Praktika können mit Hilfe des Instrumentes vor- und nachbereitet werden.

Erbrachte Leistungen der Schüler- innen, erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen die im Rahmen der Berufsorientierung relevant sind werden dort dokumentiert. Eigeninitiative und Selbstverantwortung werden gefördert.

Zielsetzung: Das Ziel dieser Fortbildung liegt darin, die „Lebens- und Berufswahlorientierung als Querschnittsaufgabe“ aller am System Schule Beteiligten zu verstehen und im gemeinsam gestalteten Umgang mit dem Berufswahlpass umzusetzen.

Inhalte:

- Die Bedeutung der „Lebens- und Berufswahlorientierung“ als Querschnittsaufgabe am Beispiel des Berufswahlkonzeptes der GHS-Hürth-Kendenich
- Vorstellen eines Modells zur fächerübergreifenden Einführung des BWP in der Schule
- Erarbeitung eines schulinternen Konzeptes zum Umgang mit dem Instrument unter der Beteiligung aller Fachkonferenzen
- Implementierung des Portfolios in den Schulalltag

Organisation:

Methodisch kommen Vortragselemente und praktische Erarbeitungsphasen in Form von fachgebundener Kleingruppenarbeit zum Einsatz.

Voraussetzung für die schulinterne Durchführung der Fortbildung (ganztags im Gesamtkollegium) ist ein Vorgespräch mit einem Gremium aus Lehrkräften, die den Bereich der Berufswahlorientierung gestalten und der Schulleitung. Im Einzelfall kann das Thema auch als Fortbildungsverband in der Region realisiert werden.